

Sekretär Edwin Wehrli

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass die Prüfungen in verschiedenen bakteriologischen Instituten parallel ausgeführt wurden, denn erst mit den Kontrollversuchen werden die Resultate fachlich einwandfrei bestätigt und vermögen zuverlässig zu zeigen, ob mit der Verwendung des Mittels auch wirklicher Schutz geboten werden kann oder nicht. Von den wenigen im Handel befindlichen, praktisch als tauglich erfundenen Desinfektionsmitteln entspricht *Tebezyd* «*Chima*» diesen strengen Prüfungsbedingungen, denn seine Abtötungsleistung auf die oben erwähnten Krankheitserreger ist von 3 verschiedenen amtlichen bakteriologischen Instituten geprüft und begutachtet und ferner sind die verschiedenen praktischen Eignungsbedingungen zur Wäsche-Desinfektion durch separate Atteste aus der Eidg. Material-Prüfungsanstalt ausgewiesen und begutachtet. Der vorschriftgemässe Gebrauch von *Tebezyd* bietet darum Gewähr für Erzielung wirksamer Schutzmassnahmen und schafft so die eingangs erwähnte Beruhigung für die verantwortlichen Organe. *Tebezyd* kommt in folgenden Lösungen zur Anwendung: 0,25-prozentig für Spray und Abwaschungen von Gegenständen, Böden und Wänden, 0,5prozentig bis 1prozentig für Wäsche, 1prozentig zur Händedesinfektion und 2prozentig für Sputum.

Ein bewährter Wohltäter

Wer greift nicht gerne zu alten bewährten Hausmitteln, wenn es plötzlich im Halse kratzt und eine Erkältung im Anzug ist. Wohl kaum gibt es etwas besseres als unseren herrlichen, aromatischen Schweizer Bienenhonig. «Heisse Milch mit Honig» vererbt sich sozusagen in den Familien, und ein Esslöffel davon in einem Glas warmem Wasser aufgelöst ist ein treffliches Mittel gegen Schlaflosigkeit. Er sollte auch in keinem Heim fehlen; nicht umsonst sagt der Volksmund «Ein Topf voll Bienenhonig ist die beste Hausapotheke». Und wie gut mundet er als Brotaufstrich. In unserem kleinen Land gibt es viele «Variationen», überall schmeckt er anders: einmal kräftig und würzig nach den Tannen des Bergwaldes, dann wieder nach dem starken Duft der Lindenblüten oder den taufrischen Wiesen und im Tessin nach den südlichen Pflanzen, Kastanien und Akazienblüten. Immer richtet sich sein Aroma nach der Blütenart, die den Nektar geliefert hat. Seine Heilkraft aber ist unbestritten.

(SPZ)

Sekretär Edwin Wehrli †

In Zürich ist am 7. Februar in seinem 56. Lebensjahr ein Mann gestorben, dessen segensreiche Wirksamkeit es verdient an dieser Stelle gewürdigt zu werden. Dank des freundlichen Entgegenkommens von Herrn Pfarrer W. Bernoulli können wir die besondere Art seiner Arbeit in der Form wiedergeben, wie sie Herr Pfarrer Bernoulli in seiner Abdankungsrede im Fraumünster, am 11. Februar gewürdigt hatte:

«Edwin Wehrli liess sich 1938 in den Vorstand des Schweizerischen Verbandes für Innere Mission und evangelische Liebestätigkeit wählen und trat 1946 halbamtlich und seit 1947 vollamtlich in dessen Dienst. Er blieb weiterhin deutschschweizerischer Sekretär des

ist es Ihnen
schon
bekannt, daß Sie mit

Knorr
Spezial-Fleischsuppe
"GASTRONOME"

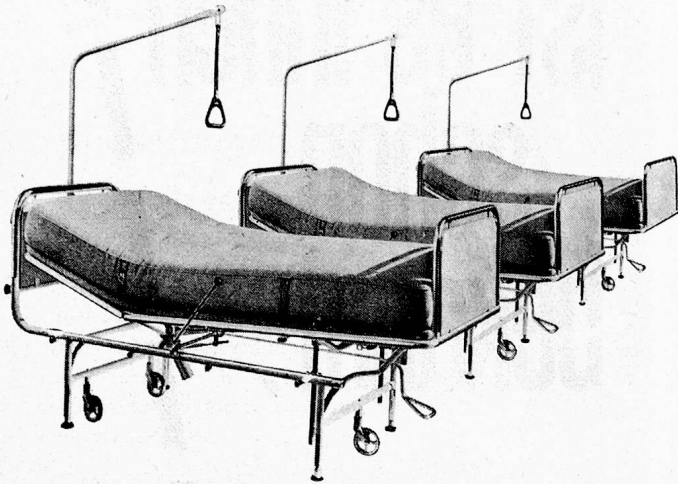
Fond blanc
Kalbs-Ragout
Risotto
Sauce Béchamel
Gemüse-Suppen usw.

entscheidend verbessern können?

Großer Fortschritt für jede Küche,
weil frei von Fabrikgeschmack,
hellfarbig und klar!

Thöni

1-Kilo-Büchse 950 * 5-Kilo-Kessel 925 * 12-Kilo-Kessel 915 p. kg *



Nicht komplizieren, sondern vereinfachen!

Krankenpflege ist ein strenger Beruf und wo man diesen Dienst erleichtern kann, soll man es tun. Das Krankenbett spielt bei der Pflege des Patienten eine ganz beträchtliche Rolle. In der Verbesserung seiner Konstruktion ist in den vergangenen drei Jahrzehnten vieles erreicht worden. Immer wieder besprechen wir uns mit Ärzten, Verwaltern und Schwestern über das, was eventuell noch besser gemacht werden könnte. Dabei befolgen wir den Grundsatz: «Nicht komplizieren, sondern vereinfachen!»

Die 4 bedeutendsten Eigenschaften des neuen Embru-Hochlager-Bettes

- Der Patient kann, ohne die Schwester bemühen zu müssen, das Keilkissen mittels hydraulischer Pumpe ohne Kraftaufwand so einstellen, wie es ihm für sein Befinden behagt.
- Die patentierte Fusshochlagerung funktioniert völlig geräuschlos.
- Die Hebevorrichtung auf die Räder geschieht durch einen Fussbügel absolut erschütterungsfrei.
- Durch Verkürzung des Radabstandes ist das Bett auch in schmalen Zimmern und Korridoren äusserst wendig.

Die Embru-Werke Rüti stellen Krankenbetten seit 50 Jahren her und garantieren für deren Qualität.

embru

Embru-Werke, Rüti-Zch.

Telefon (055) 2 33 11

Filiale Zürich Telefon (051) 235313

Vereins für Sonntagsfeier und wurde ausserdem Leiter der Geschäftsstelle der deutschschweizerischen Evangelischen Jugendkonferenz und Vertreter unseres Verbandes in verschiedenen Kommissionen und Organisationen. Der wegen Krankheit abwesende Zentralpräsident des Schweizerischen Vereins für Sonntagsfeier spricht von unersetzlichen Diensten des Entschlafenen, der Präsident des Bezirkskomitees Zürich des Vereins für Sonntagsheiligung weist auf seine unzähligen Eingaben an Behörden und Private hin und der Präsident der Evangelischen Jugendkonferenz hebt vor allem seine ausgleichende, Spannungen überbrückende Tätigkeit hervor.

Edwin Wehrli war weder Pfarrer noch Diakon, weder Lehrer noch Prediger. Er war Sekretär und bekleidete damit kein biblisch-kirchliches Amt. Die theologische Literatur beschäftigt sich nicht mit solchen Posten. Die Berechtigung seiner Existenz und die Notwendigkeit derartiger Arbeit sind umstritten. Dass wir evangelische Spitäler und Anstalten benötigen, leuchtet ein. Deren Leiter und Mitarbeiter, all die vielen Hauseltern, Erzieher, Schwestern und Pfleger dürfen mit einem gewissen Verständnis rechnen. Aber nicht einmal die Nächstbeteiligten, geschweige denn die Gesamtheit der Kirchgenossen, sehen immer ein, dass die verschiedenen Liebeswerke eine Einheit bilden und ohne einen gewissen Zusammenschluss nicht auskommen. Geht es denn nicht auch ohne Statistiken und Konferenzen? Kann man nicht lästige Anfrage überhören oder Anliegen abweisen, wenn sie nur Mühe verursachen, aber keinen Vorteil versprechen? Die Führung unseres Sekretariates verhiess wenig äussere Anerkennung und benötigte persönliche Opfer; sie belastete darüber hinaus irgendwie das Gewissen wegen des grossen, allzugrossen Gegensatzes zwischen dem Erstrebt und Geforderten einerseits und dem Verfügbaren und Erreichbaren andererseits. Führende Vertreter der ausländischen Inneren Mission und der inländischen katholischen Caritas wollten kaum begreifen, mit wie bescheidenen Mitteln bei uns gearbeitet werden muss.

Als wir diesen schwierigen Posten neu zu besetzen hatten, wussten wir niemanden, der gleich gut für ihn geschaffen und ihm gewachsen gewesen wäre wie unser bewährter Mitarbeiter Edwin Wehrli. Er hat uns nie enttäuscht, er hat nie Geduld und Mut verloren. Er hat nie, soweit es von ihm abhing, einen Dienst verweigert. Er ist aus der Jugendarbeit hervorgegangen und zeit lebens eng mit den Christlichen Vereinen Junger Männer verbunden geblieben. Besonders vertraut war er mit den Problemen und Gesetzen der Sonntagsheiligung. Er hatte aber von jeher ein warmes, offenes Herz für alle so verschiedenartigen Gebiete der Inneren Mission und für jeden einzelnen ihrer Vertreter mit seinen persönlichen Anliegen. Durch Uneigennützigkeit, Beharrlichkeit und Sachkenntnis erwarb er sich je länger je mehr das feste, wohlbegründete Vertrauen weiter Kreise. Er hat die ihm verliehenen Gaben treu verwaltet und nie die ihm gesteckten Grenzen überschritten. Er hat nicht nach Ehren und Titeln gefahndet, sondern sich bemüht, ein Jünger unseres Herrn zu sein. Mag auch die Bezeichnung eines Sekretärs im Wortschatz der Bibel fehlen, so hat Edwin Wehrli als Sekretär ungemein Biblisches, wesentlich Christliches personhaft verkörpert: ständige Dienstbereitschaft.»